

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 30 (1940)  
**Heft:** 42

**Nachruf:** Nekrologe  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Frau Elise Bräm-Dreyer

Am frühen Morgen des 19. September 1940 verschied nach längerem, mühseligem Leiden die älteste Bewohnerin der Enge, Frau Elise Bräm-Dreyer, gebürtig aus Trub.

Geboren am 31. Dezember 1859 in der untern Felsenau, siedelte sie als fünfjähriges Mädchen mit den Eltern nach der Auhern Enge über. Vater Dreyer, von Beruf Zimmermann, hatte die einzig schöne Lage dieser Siedelung erkannt und für sich und die Seinen dort ein Eigenheim gebaut. Eltern und Fränkischhule (so genannt, weil monatlich ein Franken Schulgeld entrichtet werden mußte) vermittelten dem einzigen Kinde eine sorgfältige Erziehung. Das Welschland-Jahr und die spätere Betätigung in der damaligen Buchhandlung Baumgart hinterließen unverwischbare Eindrücke bei der geistig regsamen Tochter. Übertroffene Gestalt, das Auge voller Wohlwollen, im übrigen das Bild von Beherrschung und Entschlossenheit, gaben ihr nach Haltung und Verhalten ein würdevolles, charakteristisches Gepräge.

Mit 19 Jahren verheiratete sich Elise Dreyer mit Herrn Ferdinand Bräm, Techniker, von Hörli b. Bülach, dem nachmaligen Ingenieur beim Eidg. Wasserwirtschaftsamt, Major im Bataillon 30 und Feuerwehrhauptmann der Stadt Bern. Unterm elterlichen Dach richteten sie sich ein zu trauter Häuslichkeit. Zwei Söhne wurden ihnen geschenkt, aber der eine wurde ihnen schon im vorschulpflichtigen Alter durch die Diphtherie wieder entzogen. Als auch der Erstgeborene, die Freude und Hoffnung seiner Eltern, 14jährig (an einer Kropfoperation) jählings dahingerafft wurde, war es des Schmerzes genug, die Haare der bis ins Lebensmark erschütterten Mutter über Nacht erbleichen zu lassen. Vertiefte Freundschaftsbande, werktätige Mithilfe an gemeinnützigen Institutionen, häufige Begleitung des Gatten auf feinen Dienst- und Erholungsreisen im In- und Ausland, lenkten sie wohltuend ab, vermochten sie aber mit der Macht des Schicksals doch nicht völlig auszuföhnen.

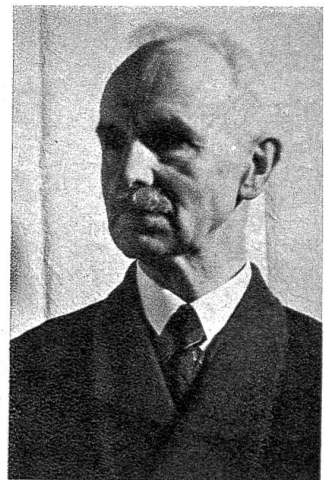
Im Jahre 1926 ging ihr auch der Gatte nach kurzem Ruhezustand im Tode voraus. Erst schien es, als überdauere sie den Verlust ihres so sehr umforgt gemessenen Lebensgefährten kaum. Dann aber richtete sie sich dank ihrer großen Willenskraft doch wieder auf zu voller Rüstigkeit.

Frau Bräm selig wußte Treue zu halten, deshalb durfte sie auch allzeit auf die Treue derer zählen, mit denen sie im Leben Freud und Leid geteilt hatte. Dies war je länger je mehr auch der Fall mit den stark gelichteten Reihen der 55iger (Jahrgänger ihres Gatten sel.). Dem väterlichen Rat, Haus und Heim in der Enge nie den Rücken zu kehren, gehorchte sie aus innerstem Trieb. „Um keinen Preis brächte man mich aus der Enge“, beteuerte sie immer wieder.

Nun hat die Unentwegte, die noch bis in die letzten Tage an den Geschehnissen der Gegenwart so regen Anteil genommen hat, alles erwog und sich in jeder Sache ein eigenes Urteil bildete, ihre irdische Wohnstätte auf höheres Geheiß verlassen. Vor dem Lehrstuhl des herannahenden Todes fanden die ungelösten Rätsel der Vergangenheit ihre Lösung und das „Laß dir an meiner Gnade genügen“ war der befreiende Ausklang der Sinfonie dieses zur vollen Reife gediehenen Lebens.



† Frau Elise Bräm-Dreyer



† K. L. Geiger

## † K. L. Geiger

In der Frühe des 5. Oktobers 1940 starb in Bern Schützenveteran K. Ludwig Geiger. Er wurde am 11. Oktober 1866 in seiner Vaterstadt Basel geboren. Ursprünglich stammte er aus der basellandschaftlichen Gemeinde Füllinsdorf. Louis Geiger durchlief die höhern Schulen Basels und studierte Rechtswissenschaft. Durch den frühen Tod seines Vaters mußte er sein Studium abbrechen, es galt, die Familie zu unterstützen. Geiger wurde Departementssekretär bei der damaligen Zentralbahn in Basel. In gleicher Eigenschaft zog er 1901 zur Generaldirektion der Bundesbahnen. Im folgenden Jahr trat er der Schützen-gesellschaft der Stadt Bern bei. Hervorragende Schießresultate waren ihm nicht beschieden. Nach 25jähriger Mitgliedschaft ernannte ihn diese Gesellschaft zum Veteran. Louis Geiger war nicht nur ein guter Beamter, sondern auch ein guter Soldat. Er bekleidete den Grad eines Wachtmeisters bei der Infanterie. Die gute Bildung und die Sprachkenntnisse Louis Geigers blieben in Schützenkreisen nicht unbeachtet. Als der Verband Schweiz. Schützenveteranen im Jahre 1936 einen neuen Aktuar benötigte, da war Geiger der richtige Mann. Obwohl er bereits im 70. Altersjahr stand, hat er das ihm angebotene Amt mit Freuden angenommen. Er hat es auch mit Liebe und Geschick verwaltet. Die von ihm verfaßten Protokolle geben Zeugnis von der tiefgeschürften Behandlung der Materie. Die von ihm in französischer und italienischer Sprache abgefaßten Briefe und Einsendungen in den Fachschriften waren mustergültig. Im Juli dieses Jahres nahm Louis Geiger noch am Dornacher Schießen teil. Er freute sich auf das im nächsten Jahr in Herisau vorgesehene Eidg. Veteranenschießen. Dieser Wunsch sollte nicht mehr in Erfüllung gehen. Schnitter Tod hat ihn in der Frühe des 5. Oktobers zur großen Armee abberufen. Ein wackerer Schützenveteran und guter Eidgenosse ist von uns gegangen. Gynfin.

Erscheint jeden Samstag. Redaktion: Falkenplatz 14, 1. Stock. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Strahm. — Verlag und Administration: Paul Haupt, Falkenplatz 14, 1. Stock. — Druck: Jordi & Co., Belp. — Einzelnummer: 40 Rappen. Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.- (Ausland Fr. 18.-), halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25. Probeabonnement 3 Monate Fr. 3.-. **Abonnenten-Unfallversicherung** (bei der Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern): A: Erwachsenen-Versicherung (1 Person) Fr. 3500.- bei Todesfall; Fr. 5000.- bei bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von 8 Tagen nach dem Unfall an, längstens während 25 Tagen pro Unfall. —



wie oben. C: Kinderversicherung (Versicherungssummen B: Erwachsenen-Versicherung für 2 Personen, pro Person pro Kind) Fr. 1000.- für den Fall des Todes; Fr. 5000.- für den Fall bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für Heilungskosten vom ersten Tag nach dem Unfall an, längstens während 100 Tagen pro Unfall. —

Kombination	1 Pers.	2 Pers.	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 u. m
1 Jahr:	Fr. 18.—	21.—	16.40	20.—	23.20	26.40
1/2 Jahr:	Fr. 9.—	10.50	8.20	10.—	11.60	13.20
1/4 Jahr:	Fr. 4.50	5.25	4.10	5.—	5.80	6.60

Kombinationen für mehrere Personen auf Wunsch. — Inseratenpacht: Schweizer Annoncen A.-G., Bern —